

Katharina Schultens: Gedichte

Regen

I

die Blätter & Zweige verdichteten
sich der Himmel dazwischen blieb
selten hell es lohnte nicht
die Straße zu verlassen &

sich ins Feld zu schlagen es
stand das Gras dicht & eng
in feuchter Erde hielt es
zusammen & streifte den Asphalt

II

& es wurde nicht hell in
diesem Jahr die Fenster
blieben fleckig die
Menschen morgens in ihren
Mänteln schoben sich
hin & her auf glänzenden
Straßen zwischen
von Scheinwerfern
spiegelnden Leitplanken

abends blieb der Geruch
der Stadt vom Oktober Öl
in der Luft stehen ein
Jahrmarkt kam
auf den Platz am
Ende der Straße &
es gab Musik die frösteln
ließ abends zog Rauch
fort aus dem Budenlicht

barfuß die Abende

I

wenn im Laufen langsam & in unsicheren
Schritten das Zwielight aufsteigt
& Kinder die vor dem Kiosk warten rauchen
sich küssen in weiten Kleidern
mit ihren Blicken mir in die Schritte greifen &
auf dem Turm der Kirche dahinter grün
die Schindeln glänzen & blenden &
alles auch der Holunder in
der Luft mich frösteln macht & wieder
der Schritt mir stockt:

als lief ich über
Scherben & Lachen von Öl
die Schuhe über die Schulter
geschlagen

II

das Rauschen hinter den Augen
zu halten wenn nachts plan
die Schilder glühen
an den Haltestellen der Busse der
Straßenbahnen & in Paaren die Scheinwerfer
vorbeiziehen
wenn es still wird & bloß
ich die Füße laufen lasse
dem Rhythmus des Steins unterm Absatz
zu entgegen:

es reißt
nachts immer mir
den Atem fort ich laufe
hinter dem Licht

auf den Hügeln, im Januar

für M. Bianciardi

du wirst nicht schlafen können, auch
in diesen Nächten nicht. du wirst bis spät
noch bleiben in den Gassen der Contrada, wirst den letzten Bus fort
aus der Stadt fahren lassen &
dort bleiben, auf der Mauer hinterm Bahnhofplatz, dort
neben dem von Moos oben ganz überlaufenen
Springbrunnen. du wirst
die Beine baumeln lassen von der Kante, neben dir
die längst schon leere Packung Zigaretten. du wirst schließlich
heimgehen Straßen & Feld-
wege, ohne Licht & ohne Stolpern, an Hügeln vorbei
von denen du, hoch oben vor der Stadt, ein
Feuerwerk sahst in der Nacht zuvor. du wirst hinunter rasch
den Kiesweg rennen bis zum Haus & Steine werden
dir voranspringen. du wirst
die Hintertür aufschließen, auf & ab im Schloss
ruckelnd den Schlüssel, wirst
die Stufen übertreten die sonst
knacken in der Nacht. du wirst unter dem Dach
die offene Luke schließen, deine Jacke anbehalten & die Schuhe auf
dem Bett, du wirst dort liegen auf dem Rücken, fest die Arme
hinterm Kopf verschränkt & wirst
kein einziges Mal die Lider fallen lassen, nicht
bis du dir sicher bist. du wirst
nicht schreiben so wie ich, so
schnell & ohne Ziel. du
wirst sie langsam setzen, deine Zeilen, sicher
bis zur Morgendämmerung,
allein.

& noch immer ein einzelnes Kreuz nur wollte ich

hart in die Stadt einfahren nachts schrieb
ich im Licht der Straßenbahnen glatt
gepresst die Haut ans Fenster

vorbei schliffen wir am Brücken-
Stahl zwischen den Zeilen
kamen Schläge von unten tief in den Magen
der den Rädern anlag & es

war kein Halt dieser Halt
wenn Scheinwerfer den Himmel
durch & durch suchten jenem Loch nach
dem noch Sterne entfallen konnten

Katharina Schultens
geb. 1980 in Kirchen an der Sieg, lebt in Hildesheim und studiert dort seit 1999 Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus.
2001/2002 Studium an der Washington University in St. Louis/USA, 2003/2004 an der Università di Bologna, Italien.
Veröffentlichungen in Anthologien und Zeitschriften (*bella triste*, *Büchner*). Im Herbst 2004 erscheint ihr erster Gedicht-
band *Aufbrüche* als Auftakt der Reihe *Edition Schrittmacher* im Rhein-Mosel-Verlag.

[Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages.]